

Die didaktische Arbeit mit dem Visual History Archive

im Seminarraum für Schulklassen
an der Freien Universität Berlin

ZEUGEN DER SHOAH

Das Visual History Archive
in der schulischen Bildung

Videografierte lebensgeschichtliche Interviews mit Überlebenden der Shoah eröffnen in der schulischen Bildung neue Perspektiven für die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Holocaust. Die intensive Beschäftigung mit den Erfahrungsgeschichten der Überlebenden ermöglicht Schülerinnen und Schülern den Erwerb eines anderen Wissens um Prozesse der Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung in der Zeit des Nationalsozialismus. Die Interviews verweisen darüber hinaus auf die Lebensabschnitte vor und nach der Verfolgung.

Bei der Auswahl der Interviews sind lebensweltliche Bezüge von großer Bedeutung: Die vielfach aus Berlin stammenden Überlebenden berichten über Erfahrungen, die sie in einem dem der Schülerinnen und Schüler vergleichbaren Alter machten. Die Lernenden werden durch narrative Kompetenz fördernde Aufgabenstellungen zu einer individuellen Auseinandersetzung motiviert; sie lernen, einen Perspektivwechsel zu vollziehen und diesen zu reflektieren.

Zielgruppe

Schülerinnen und Schüler aller Schultypen ab der 9. Jahrgangsstufe in Berlin und Brandenburg sind zu Projekttagen mit den videografierten Lebensberichten eingeladen. Die Projekte lassen sich gut in den Unterrichtsverlauf aller gesellschaftswissenschaftlicher Fächer sowie in den Deutschunterricht integrieren. Sie finden in einem eigens eingerichteten Seminarraum mit 16 Computerarbeitsplätzen an der Freien Universität statt.

Fachdidaktische Beratung

Universitäre Fachdidaktiken und das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)

unterstützen das Projektteam bei der Entwicklung von Unterrichtsprojekten sowie Schüler- und Lehrerhandreichungen. Aktuell erfolgt die Beratung durch Prof. Dr. Michele Barricelli (Lehrstuhl für Didaktik der Geschichte an der Leibniz-Universität Hannover) und Dr. Christoph Hamann (LISUM). Diese Kooperation ermöglicht die fortlaufende Diskussion und Evaluierung der Unterrichtsangebote.

Angebote

Projekte

- In Abstimmung mit den Lehrkräften erfolgen Planung, themenspezifische Konzeption und Durchführung von Projekttagen, die von fünf Zeitstunden bis zu mehreren Tagen umfassen können.
- Aktuelle Themenangebote:
 - Antisemitismus an Berliner Schulen 1928 bis 1938
 - Novemberpogrome 1938 in Berlin
 - Deportiert aus Berlin 1942 bis 1944
 - Erinnern und Erzählen

Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer

- Vorstellung von Projekten und Materialien auf Fortbildungen und in Workshops
- Präsentation des Archivs auf Fachkonferenzen
- Einzelberatungen von Fachlehrkräften

Angebote für Schülerinnen und Schüler

- Beratung und Unterstützung bei schriftlichen Arbeiten und Präsentationen im Rahmen des Mittleren Schulabschlusses (MSA) sowie der fünften Prüfungskomponente im Abitur

Beispiel für einen Projekttag mit dem Visual History Archive

im Seminarraum für Schulklassen
an der Freien Universität Berlin

Thema:

**Erinnerungen an die Novemberpogrome
1938 in Berlin**

Dauer:

Fünf Zeitstunden

Inhalt:

Die Schülerinnen und Schüler lernen über Erinnerungen an die Novemberpogrome acht Videointerviews kennen. Sie entscheiden sich für ein Interview, aus dem sie einen 15-minütigen Ausschnitt sehen/hören, ihn analysieren und kontextualisieren. Sie wählen daraus ein Zitat des Überlebenden, das sie in den Mittelpunkt eines eigenen Textes für eine Projektzeitung stellen.

Lerngruppe:

9. und 10. Jahrgangsstufe

Ablauf

1. Einstieg

Die Schülerinnen und Schüler äußern Wünsche und Befürchtungen in Bezug auf das Thema und den Projekttag. Die Seminarleitung erläutert die Quelle Videointerview und führt in das Visual History Archive ein.

2. Multiperspektivische Annäherung an das Thema

Anhand kurzer Ausschnitte aus acht Interviews mit Berliner Jüdinnen und Juden zum Thema Erinnerungen an die Novemberpogrome üben die Schülerinnen und Schüler genaues Zuhören und achten auf verschiedene Themenkomplexe (z. B. Verhalten und Handlungsoptionen von Opfern, Zuschauern und Tätern). In der Diskussion

systematisieren die Schülerinnen und Schüler die Ereignisse und arbeiten ihre Bedeutung für die Betroffenen heraus.

3. Analyse eines längeren Interviewausschnittes

Auf der Grundlage kurzbiografischer Angaben entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler für eines der bereits präsentierten Interviews, das sie eigenständig im Visual History Archive ansteuern. Sie analysieren einen ungeschnittenen 15-minütigen Ausschnitt. Dabei achten die Schülerinnen und Schüler auf die Veränderung des Handlungsspielraums nach den Novemberpogromen, aber auch auf nonverbale Aspekte sowie die Interviewsituation. Einige Schülerinnen und Schüler präsentieren im Plenum den weiteren Lebensweg „ihres“ Interviewten: Sie erläutern die Möglichkeiten einer Flucht aus Deutschland und arbeiten heraus, was Betroffenen in der Folgezeit verloren haben.

4. Verfertigen eines eigenen Produktes

Im Anschluss daran folgt eine narrative Aufgabenstellung, die den Schülerinnen und Schüler Raum für die Formulierung ihrer individuellen Auseinandersetzung bietet. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus dem Interviewausschnitt eigenständig ein Zitat des Überlebenden, das ihnen zentral erscheint und verfassen einen Text, in dem sie das ausgewählte Zitat in den Mittelpunkt stellen und erörtern, mit welchen persönlichen Konsequenzen die Novemberpogrome für die Interviewten verbunden waren. Die Schülerinnen und Schüler fassen ihre Texte in einer Projektzeitung zusammen. In einer Abschlussrunde beziehen sich die Schülerinnen und Schüler auf ihre eingangs geäußerten Wünsche und Befürchtungen.

Beispiel für ein mehrtägiges Projekt mit dem Visual History Archive

im Seminarraum für Schulklassen
an der Freien Universität Berlin

Thema:

Erinnerungen an Antisemitismus an Berliner Schulen 1928 bis 1938

Dauer:

Vier Projektstage

Lerngruppe:

9. und 10. Jahrgangsstufe

Inhalt:

Die Schülerinnen und Schüler lernen über einen thematischen Einstieg acht Videointerviews kennen und entscheiden sich für eines der eineinhalb bis zweieinhalb Stunden langen Interviews, das sie komplett sehen. Sie erstellen einen Kurzfilm, den sie der Klasse präsentieren. Der Kurzfilm besteht aus von ihnen ausgewählten Interviewausschnitten, die sie mit eigenen Zwischentiteln verbinden.

Ablauf

Erster Projekttag

Die Seminarleitung behandelt ausgewählte antisemitische Verordnungen. Sie zeigt einen Film mit Ausschnitten aus mehreren Videointerviews zum Thema „Antisemitismus an Berliner Schulen 1928 bis 1938“. Dadurch wird eine multiperspektivische Annäherung erreicht. Die Schülerinnen und Schüler werden durch die beispielhafte Analyse eines zehnminütigen Ausschnittes aus einem Interview

mit den Dimensionen der Quelle Videointerview vertraut gemacht (historische Erzählung, Erinnerungsmuster, Sprache, nonverbale Kommunikation, Interviewsituation, Kamera). Zum Abschluss entscheiden sich die Schülerinnen und Schüler für eines der präsentierten Interviews, begründen ihre Wahl und erhalten das Interview auf DVD.

Zweiter Projekttag

Die Schülerinnen und Schüler sehen das gesamte Interview. Sie rekonstruieren mithilfe von vorstrukturierten Aufgabenblättern die Biografie und entscheiden sich für Ausschnitte, die sie in einem eigenen Kurzfilm aufnehmen wollen (Erstellen eines Schnittplans).

Dritter Projekttag

Die Schülerinnen und Schüler schneiden ihren Kurzfilm im Seminarraum mit einem Schnittprogramm und schreiben einen Präsentationstext, in dem sie erläutern, warum sie sich für welche Ausschnitte entschieden haben und welche Aussage ihr Kurzfilm dadurch bekommt.

Vierter Projekttag

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren und diskutieren ihre Kurzfilme.